

Bds
HAMBURG

Bund der Schwerhörigen e.V. Hamburg
Hörberatungs- und Informationszentrum

Bds aktuell



Vorsitzender:
Klaus Mourgues

**Stellvertretende
Vorsitzende:**
**Andreas Scholz und
Sabine Rosenboom**

Kassenwartin:
Jutta Franke

Schriftführerin:
Fides Breuer



Der neue Vorstand

des Bds Hamburg e.V. 2021

Inhalt

	Seite		Seite
Auf ein Wort.....	3-4	Yoga und Entspannung – Online.....	21-22
Mitgliederversammlung am 26.3.2021...	5-7	Buchtipp: „Wie bitte?“	22
Danke!.....	8	Kommunikationstraining I – Kommunikation positiv gestalten.....	23
Rechtsberatung.....	8		
Interview mit Peter Drews.....	9-13	<i>Aus den Gruppen</i>	
110 Jahre BdS – 55 Jahre Peter Drews.....	13-17	Zwischenstation.....	23-24
Hamburger Landesaktionsplan – Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention.....	18-20	Spieleabend.....	24
Für Hörgeschädigte: Bundesweite Notruf-App soll im April starten.....	20-21	Team Klönschnack.....	25
Corona-Impfaktion für Menschen über 80 Jahre.....	21	CI-Gruppe.....	25
		Kontakte zu den Gruppen.....	26
		BdS-Intern, Impressum.....	27

Komm doch mal vorbei!

Wir brauchen Verstärkung in der **REDAKTION** des

BdS aktuell



Wir sind kein elitärer Haufen.

*Wir arbeiten ohne Barrieren,
offen und transparent.*

Wir freuen uns über dein Interesse!

Schreibe uns: redaktion@bds-hh.de oder
melde Dich in der Geschäftsstelle: 040-291605

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des BdS,

nach mehreren Verschiebungen der Mitgliederversammlung konnte nun am 26. März 2021 ein neuer Vorstand gewählt werden. Die Mitgliederversammlung fand unter Beachtung der Hygienemaßnahmen und mit Maskenpflicht statt. Ich bedanke mich bei allen, die für einen reibungslosen Ablauf der Mitgliederversammlung gesorgt haben. Es war schon ein trauriger Anblick, dass die wenigen Mitglieder mit großen Abständen und wegen der Maskenpflicht ziemlich schweigend auf ihren Plätzen im großen Bürgersaal saßen. Ich weiß es zu schätzen, dass Sie unter schwierigen Bedingungen an der Mitgliederversammlung teilgenommen haben. Ich habe bewusst keine persönliche Werbung für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung gemacht. Schließlich sollte während der Pandemie jedes Mitglied ohne Pflichtgefühl über die Teilnahme an der Mitgliederversammlung entscheiden können.

Als Ihr neuer Vorsitzender möchte ich mich auch im Namen der mit mir zusammen gewählten Vorstandsmitglieder für das uns entgegengebrachte Vertrauen herzlich bedanken. Dieses Vertrauen wissen wir sehr zu schätzen.



Wir möchten uns auch von den beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihre aktive Vorstandsarbeit bedanken. Matthias

Schulz hat in den letzten Jahren unter anderem die gutbesuchten Thementage organisiert und andere Aufgaben übernommen. Er wird weiterhin die CI-Gruppe mit Pascal Thomann leiten. Wir hoffen, dass wir Matthias Schulz darüber hinaus für weitere Aufgaben im BdS gewinnen können.

Peter Drews hat nun nach über 50-jähriger Vorstandstätigkeit nicht mehr für ein Amt kandidiert. Wir wünschen ihm

für den „Ruhestand“ alles Gute und möge er uns bei guter Gesundheit noch recht lange erhalten bleiben. Er wird weiterhin mit seinem Erfahrungsschatz und Wissen wichtig für den BdS sein. Aufgrund der Pandemie fand eher eine bescheidene Verabschiedung auf der Mitgliederversammlung statt. In diesem BdS aktuell finden Sie noch weitere Berichte über Peter Drews.

Wir bedanken uns bei unseren bisherigen Beiratsmitgliedern Frauke Braescheke, Detlef Hiemer und Pascal Thomann, auf deren weitere Unterstützung wir bauen, damit neue Projekte im Verein umgesetzt werden können.

Nun ist es unsere Aufgabe, allen Mitgliedern gerecht zu werden. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung. Jeder von Ihnen kann sich mit seinen Fähigkeiten und Qualitäten in die Vereinsarbeit einbringen. Über Ihre Ideen und Mitarbeit würden wir uns sehr freuen. Ich kann Ihnen aus Erfahrung sagen, dass eine ehrenamtliche Tätigkeit das Lebensgefühl bereichert. Daher zögern Sie nicht bei der aktiven Mitarbeit. Ich werde für Sie ein offenes Ohr haben. Sie können gerne einen Termin mit mir vereinbaren oder Ihre Anregungen, Sorgen etc. per E-Mail mitteilen.

Leider hält uns die Corona-Pandemie weiterhin in Atem und wir müssen viele Auflagen erfüllen. Deshalb ist auch die Öffnung unseres Vereinshauses noch nicht in Sicht. Beratungen und Besuche sind nur mit vorheriger Anmeldung und Einhaltung aller Hygienemaßnahmen möglich.

Wir wissen aus den vielen Rückmeldungen, dass einige Mitglieder unter der Einsamkeit leiden. Die sozialen Kontakte fehlen. Es können keine aufmunternden Gespräche oder der Austausch mit Gleichgesinnten stattfinden.

Wenn Sie Hilfe zum Beispiel bei der Organisation eines Impftermins benötigen, melden Sie sich bitte. Wir werden Sie nach Kräften unterstützen.

Wir bedanken uns bei allen Gruppenleitern, welche Angebote per Videokonferenz, Rätselaufgaben oder Gesprächsangebote für die Mitglieder anbieten.

Wir hoffen alle, dass bald wieder Veranstaltungen oder Gruppentreffen stattfinden.

Auch während der Pandemie vertritt der

BdS die Interessen der Schwerhörigen und Ertaubten. Einige Mitglieder haben an der digitalen Auftaktkonferenz für die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention teilgenommen und auf die Belange der Hörbehinderten hingewiesen. Lesen Sie dazu auch den ausführlichen Bericht in diesem Heft.

Der Vorstand und unser Berater Jörg Winkler haben sich dafür eingesetzt, dass die Menschen mit einer Hörbehinderung in dem Impfzentrum besser betreut werden. Durch die Maskenpflicht gibt es viele Barrieren, welche mit einer passenden Unterstützung reduziert oder sogar beseitigt werden können.

Am 1. April 2021 hatte unsere Verwaltungskraft Christiane Strietzel ihr zehnjähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren ihr herzlich für ihre langjährige Arbeit für den Bund der Schwerhörigen. Schließlich ist sie die gute Seele im Büro. In vielen Dingen ist sie die erste Ansprechpartnerin für den Vorstand, für die Mitglieder und für die externen Gäste.

Auch in den schwierigen Zeiten möchte der neue Vorstand für Sie da sein. Gemeinsam sind wir stark!

Frühlingshafte Grüße und bleiben Sie gesund.

Ihr Vorsitzender
Klaus Mourgues

Mitgliederversammlung am 26.3.2021

Zweimal wurde die Mitgliederversammlung corona-bedingt verschoben. Nun haben wir immer noch die Pandemie, aber unter Einhaltung der Hygienevorschriften war es möglich, dass sich 38 Vereinsmitglieder im Bürgersaal Wandsbek zur Mitgliederversammlung einfanden. Hinter der Schutzmaske und mit Abstand zum Nachbarn spricht man nur das Notwendigste. Es war also recht ruhig im Saal, als Peter Drews mit einem herzlichen Willkommen die Anwesenden begrüßte. In seiner Rede betonte er, dass im Jahre 2019 das Vereinsleben des BdS noch sehr lebhaft war. Ein Highlight waren die Selbsthilfetage im Gemeindehaus der Michaeliskirche. Ab Anfang 2020 mussten die Gruppenveranstaltungen abgesagt werden und die geplanten Ausflüge fanden nicht statt. Der Kontakt zu den Mitgliedern war über Skype, Zoom und Meet trotzdem möglich und wurde gut angenommen. Corona-bedingt gab es weniger Beratungen und die Mitgliederzahl ist um 30

Personen zurückgegangen auf jetzt 520. Der Verein steht aber auf einer guten finanziellen Basis. Peter Drews bedankte sich bei allen Gruppenleitern und den Vorstands- und Beiratsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit.

Anschließend nahmen einige Mitglieder Ehrenabzeichen in Bronze und Silber für besondere Verdienste in Empfang.

Es folgte der Bericht des Kassenwartes Andreas Scholz. Es würde in diesem Bericht zu weit führen, auf einzelne Posten einzugehen. Nur soviel sei gesagt: Der Verein steht mit einem Minus von 6000,- € – bedingt durch umfangreiche Instandhaltungsmaß-



nahmen – im „Großen und Ganzen“ gut da.

Es folgte der Bericht der Kassenprüfer Tobias Hoff und Jürgen Schädig. Sie konnten sich von der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungsführung überzeugen.

Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes war Peter Drews zum Wahlleiter ernannt worden. Ergebnis der Wahl:
 Vorsitzender: Klaus Mourgues
 Stellvertretende Vorsitzende: Sabine Rosenboom und Andreas Scholz
 Kassenwartin: Jutta Franke
 Schriftführerin: Fides Breuer

In der folgenden Ansprache, die Klaus Mourgues und Matthias Schulz abwechselnd vortrugen, würdigten beide die langjährige erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit von Peter Drews. Sie gaben ihrem Wunsch Ausdruck, dass der Verein vom Wissen und Rat des scheidenden Vorsitzenden

weiterhin profitieren könne.

Frauke Braeschke überreichte ein Abschiedsgeschenk an Peter Drews, Fides Breuer übergab ein Geschenk an Matthias Schulz.

Der Versammlungsleiter Pascal Thomann bedankte sich am Schluss bei den Beiratsmitgliedern und wünschte allen einen guten Weg nach Hause.

Fides Breuer





Peter Drews



Sabine Rosenboorn



Pascal Thomann



Andreas Scholz



Matthias Schulz



Tobias Hoff



Klaus Mourgues

Danke!

Liebe Mitglieder,

ich möchte diesen Weg nutzen, um mich bei Euch für das jahrelange Vertrauen, welches mir entgegengebracht wurde, herzlich zu bedanken.

Über die würdige Verabschiedung auf der Mitgliederversammlung habe ich mich sehr gefreut.

Mein Dank geht auch an die vielen Mitglieder, welche mich viele Jahre in der Arbeit begleitet haben.

Es war mir eine Freude und Ehre zugleich, im Laufe der Jahrzehnte mit vielen Vorstandsmitgliedern und auch Angestellten des Beratungszentrums zusammenarbeiten zu dürfen.

Nun werde ich meinen Lebensabend mit meiner Frau Brigitte in Ruhe verbringen und hoffe, dass wir beide gesund bleiben und gemeinsam alt werden.

Dem neuen Vorstand wünsche ich alles



Gute und eine erfolgreiche Arbeit.
Ich bleibe dem BdS weiterhin treu.

Euer
Peter Drews



Rechtsberatung



Die nächsten Rechtsberatungstermine des Fachanwalts für Verkehrs-, Familien- und Sozialrecht Jan Stöffler finden statt am:

Do., 03.06.2021

Do., 15.07.2021

Zeit: 16:00 – 18:00 Uhr
Beratungsdauer: ca. 30 Minuten

Kosten für eine Erstberatung:
Mitglieder im BdS: kostenlos
Nichtmitglieder: 30,00 Euro
Ihre Anmeldung nimmt der BdS und/oder Herr Stöffler entgegen:
empfang@anwaltskanzlei-stoeffler.de

Wenn Sie sich direkt an Herrn Stöffler wenden, teilen Sie ihm bitte unbedingt mit, ob Sie Mitglied im BdS sind!

Interview mit Peter Drews



Pastorin Julia Rabel: Peter, in diesen Wochen schaust du auf erfüllte und bewegte Jahre zurück: 55 Jahre bist du engagiert für den Bund der Schwerhörigen e.V., zweimal warst du Vorsitzender des Vereins, 1972 – 1989 und 2016 bis März 2021, zwischendurch in mehreren anderen Funktionen, kürzlich konntest du die goldene Hochzeit mit deiner Frau feiern.

Wie geht es dir heute mit dem Blick auf diese Jahrzehnte?

Peter: Ich freue mich, endlich Rentner sein zu dürfen! Und ich freue mich auf neue/andere Herausforderungen.

Julia Rabel: „Geh aus mein Herz und suche Freud“, das ist eins deiner liebsten Kirchenlieder. Darin heißt es auch „Ich selber kann und mag nicht ruhen...“ – Wohin zieht es dein Herz, deine Neugier und deine Freude nun?

Peter: Meine Frau und ich werden im Herbst aus Hamburg wegziehen und unseren Lebensabend gemeinsam mit Tochter und Schwiegersohn verbringen. Ein Schritt in einen neuen Abschnitt des Lebens.

Julia Rabel: Du wurdest schon als Kind schwerhörig. Wo bist du aufgewachsen und wie hast du deinen frühen Hörverlust erlebt?

Peter: Ich bin bis 1960 im ländlichen Brokstedt nahe Neumünster aufgewachsen und dort auch zur Schule gegangen. Es waren sehr schwierige Zeiten, denn meine Schwerhörigkeit wurde erst mit 10 Jahren richtig diagnostiziert. Der Arzt im Dorf hat das nicht erkannt bzw. falsch behandelt. Ich wurde einmal, allerdings ohne Erfolg, operiert. So richtig konnte ich es damals nicht einordnen, da das Thema Schwerhörigkeit



Goldene Hochzeit Peter und Brigitte 2021

niemals ein Thema war.

Julia Rabel: Wie meinst du das? War es ein Tabu oder war die Unkenntnis so weit verbreitet?

Peter: Es war Unkenntnis. Einmal wurde ich in der Schule darum auch nicht versetzt. Durch das nicht richtig Hören können und die damit verbundenen Kommunikationsprobleme legte ich ein anderes Verhalten an den Tag, das unbewusst falsch interpretiert wurde und zu Hänseleien führte.

Julia Rabel: Meinst du, ein Kind heute hätte bessere Chancen, mit einer Schwerhörigkeit gut aufzuwachsen? Mit anderen Worten: Wie schätzt du die Veränderungen bis heute ein?

Peter: Heute haben Kinder wesentlich bessere Chancen, dass eine Schwerhörigkeit rechtzeitig erkannt wird. Kliniken und Beratungsstellen, die es damals in dieser Form nicht gab, leisten heute eine sehr gute Arbeit. Ebenfalls ist die Schulbildung heute

wesentlich besser ausgerichtet.

Julia Rabel: Vom Land ging es dann in die große Stadt.

Peter: Mein Vater arbeitete bei der Bundesbahn. Als er nach Hamburg versetzt wurde, zogen wir 1960 nach Hamburg-Harburg. Dort besuchte ich erst die Volksschule, doch es hagelte schlechte Noten im Zeugnis. Die Schulleitung schickte mich auf eine Sprachheilschule. Hier wurde meine Hörbeeinträchtigung endlich erkannt, und ich wurde an die Volks- und Mittelschule für Schwerhörige in der Münzstraße in der Hamburger Innenstadt verwiesen. Dort wurde ich 1961 eingeschult und bestand, zum Stolz meiner Eltern, die Aufnahmeprüfung zur Realschule. Inzwischen wurde auch ein HNO-Arzt tätig, der mich 1961 zu einer Operation ins Krankenhaus nach Rissen geschickt hat. Es wurde beidseitig eine Tympanoplastik vorgenommen, das heißt Trommelfell und die Gehörknöchelchen wurden erneuert.

Ich konnte dann zunächst wieder gut hören, blieb aber wegen einer Restschwerhörigkeit noch auf der Schwerhörigenschule. 1965 verließ ich die Schule mit dem Realschulabschluss.

Julia Rabel: Was hat dir geholfen, mit deinem Hörverlust zu leben?

Peter: Durch die erfolgreiche OP hörte ich fast wieder normal. Ich entwickelte dann auch Selbstbewusstsein und den Willen, etwas zu erreichen. Ich wurde schnell Klassensprecher und konnte dann auch erfolgreich mit einer Abschlussfeier mit Schülern und Lehrern glänzen.

Julia Rabel: Solche Erfolgserlebnisse haben dich sicher gestärkt und ermutigt?

Den Konfirmandenunterricht besuchte ich mit Normalhörenden in der Gemeinde der St. Paulus-Kirche in Hamburg-Harburg. Als Konfirmationsspruch wurde mir 1. Petrus

5,7 zuteil: „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

Diesen Spruch habe ich irrtümlicherweise immer falsch interpretiert und geglaubt, alle sollen mit ihren Sorgen zu mir kommen.

Julia Rabel: Du schmunzelst. Doch tatsächlich hast du dich nicht nur um deine eigenen Sorgen gekümmert. Du hast auch früh begonnen, Sorge zu tragen für die Anliegen schwerhöriger Menschen. Du wurdest schon jung Mitglied im BdS. Wie kam es dazu?

Peter: 1965 trat ich in die Jugendgruppe des BdS ein. Wenig später wurde ich Jugendleiter und zwei Jahre später auch Bundesjugendleiter des DSB und dann auch Mitglied in der Technikkommission des DSB.

Julia Rabel: Was hat dich motiviert, sich so zu engagieren über deine eigenen Herausforderungen hinaus?

Peter: Es lag mir wohl ein wenig im Blut, aktiv zu werden. Oder auch der Wunsch, sich selbst beweisen zu wollen: „Du kannst es!“ - nach der schlechten Erfahrung in der Kindheit.

Julia Rabel: Dein beruflicher Weg hat dich nicht direkt in die Welt der hilfreichen Hörakustik geführt?

Peter: Nein, die erste Ausbildungsverordnung Hörgeräteakustiker gab es erst im August 1968.

Mein ursprünglicher Plan war, Koch zu werden. Mein damaliger Klassenlehrer aber meinte, mit einem Realschulabschluss wird man kein Koch. Über die Berufsberatung sollte ich dann eine Lehre bei der Deutschen Post als Fernmeldetechniker anfangen. Dazu hatte ich auch Lust, doch nach bestandener Aufnahmeprüfung scheiterte es an der ärztlichen Untersuchung wegen der Schwerhörigkeit. Dann wurde mir eine Lehre als Mess- und Regeltechniker ange-

boten. Nach abgeschlossener Lehre habe ich dann noch bis 1972 in diesem Beruf gearbeitet.

1972 wurde im BdS in der Hörmittelberatungsstelle die Stelle als Leiter frei. Ich wurde gefragt, ob ich nicht auf Grund meiner Berufsausbildung die Stelle übernehmen könnte. Diese hatte ich dann als Geschäftsführer bis 1981 inne. Ich habe in der Zeit dann viele Weiterbildungskurse zur Hörgerätekustik in Lübeck besucht.

Mit der Übernahme der Leitung der Hörmittelberatungsstelle wurde ich im Jahre 1972 zugleich mit 23 Jahren zum jüngsten Vorsitzenden eines Schwerhörigenvereins in Deutschland gewählt.

Julia Rabel: Für welche Ziele hast du dich als Vorsitzender des BdS damals besonders eingesetzt?

Peter: Für den Erhalt der Beratungsstelle! Wir waren immerhin mit mir drei hauptamtliche Angestellte. Das Geld musste durch den Umsatz reinkommen. Ferner trug die Beratungsstelle, die auch gleichzeitig Treffpunkt der Mitglieder des BdS war, die vollen Miet- und Nebenkosten für den BdS. Zugleich gab es noch ein Landheim in Garstedt nördlich von Hamburg, das betreut werden musste.

Julia Rabel: Du hast dich besonders für Beratung und den Vertrieb von Hörmitteln engagiert und in führenden Positionen Verantwortung übernommen. Was wolltest du unbedingt an Menschen mit Hörbeeinträchtigung weitergeben?

Peter: Wichtig war mir eine richtige Beratung für Mitglieder und Außenstehende: Jeder sollte nur das bekommen, was er auch wirklich braucht, also z.B. keine überteuerten Hilfsmittel. Als Selbstbetroffener andere Betroffene zu beraten, erschien mir schon damals sehr wichtig.

Julia Rabel: Du warst auch im sogenannten Hausbesuchsservice unterwegs?

Peter: Ich habe Personen zu Hause, in Alten- und Pflegeheimen, in Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen betreut, die stark in der Mobilität eingeschränkt oder bettlägerig waren, besucht und dort mit Hörgeräten oder anderen Hilfsmitteln versorgt. Diese von mir mit aufgebaute Hausbesuchszentrale gibt es heute noch und wird sehr gut in Anspruch genommen.

Julia Rabel: Was steht heute noch aus in der Hörmittelberatung, wie Menschen sie heute erfahren?

Peter: Vielen Hörakustikkollegen fehlt zwangsläufig die Erfahrung. Die Theorie steht oft im Vordergrund. Hinter jeder Schwerhörigkeit steht immer noch ein Mensch. Das Hineinversetzen in eine Schwerhörigkeit, so gut man diese heute auch simulieren kann, ist fast ausgeschlossen. Eine nicht ehrliche Werbung mit Hörgeräten führt zu falschen Erwartungen der Betroffenen.

Julia Rabel: Ich habe in meiner Arbeit als Pastorin für den HörRaum Kirche immer wieder von schwerhörigen Menschen gehört: Hinsichtlich eines Hörsystems mit T-Spule oder der Möglichkeit zu induktivem Hören wurden sie nicht beraten oder informiert.

Peter: Das ist leider richtig. Heute steht im Vordergrund die neuere Technik wie Funk oder Bluetooth. Die T-Spule ist etwas in den Hintergrund geraten, obwohl es nach wie vor die einfachere und wartungsfreie Technik ist. Deshalb wäre es gut, wenn vor einer Anpassung eines Hörsystems die Betroffenen zu einer Beratung in unser Zentrum kommen würden.

Julia Rabel: Einige große Ehrungen für dein vielfältiges Engagement wurden dir

zuteil: 2014 das Bundesverdienstkreuz, für dein Lebenswerk hat dich der DSB gewürdigt, eine Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes vom Hamburger Senat hast du sicher stolz entgegengenommen. Da komme ich noch einmal auf das Lied zurück „Geh aus mein Herz und suche Freud“: Welche besonderen Freuden hast du für dich persönlich gefunden?

Peter: Eine dankbar angenommene ehrliche Beratung. Menschen helfen zu können, die in ihrer Lebensqualität stark eingeschränkt sind.

Große Freude hat mir auch die Mitausrichtung des 1. Internationalen Kongresses der Schwerhörigen 1980 im CCH Hamburg gemacht. Zum ersten Mal kamen ca. 600 Teilnehmer aus aller Welt zu uns nach Hamburg. Wichtig war auch, dass es mir und dem Vorstand gelungen ist, nach zähen Verhandlungen einen Wiedereintritt in den DSB zu erreichen.

Aus den üblichen Bundesversammlungen des DSB formte ich 1987 den Bundeskongress des DSB mit gleichzeitigem 75-jährigen Jubiläum des BdS im Gewerkschaftshaus Besenbinderhof.

Das absolute Highlight war allerdings der Erwerb des Hauses in der Wagnerstraße und die Einrichtung des Hörberatungs- und Informationszentrums 1989. Es war ein Pilotprojekt mit bundesweiter Bedeutung. Mit ca. 1,4 Millionen DM konnte mit Hilfe des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes dieses Objekt realisiert werden.

Es folgte dann noch das 100-jährige Jubiläum des BdS im Logenhaus 2012 und die Selbsthilfetage des DSB 2019 im Gemeindehaus der Michaeliskirche.

Julia Rabel: Du hast es ermöglicht, dass ich auf den Selbsthilfetagen auch spre-

chen konnte, zu dem wohl eher bisher ungewöhnlichen Thema Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden“. Meditation und Schwerhörigkeit – Erfahrungen und Ermutigungen. Dir ist es auch zu verdanken, dass wir 2019 zusammen mit einer Gruppe aus dem BdS ins Kloster Nütschau fuhren und ich dort eine Einkehrzeit leiten konnte.

Warum ist dir persönlich der Bezug zur Kirche in Hamburg, zu Themen wie Spiritualität und Hören in der Stille wichtig?

Peter: Ich bin kein fleißiger Kirchgänger, aber ich glaube und stehe zum apostolischen Glaubensbekenntnis. Der Glaube gibt mir Entspannung, Ruhe und Ausgeglichenheit.

Julia Rabel: Darüber könnten wir bestimmt noch ein weiteres spannendes Gespräch führen! Doch für heute möchte ich schließen und dich noch fragen: Was möchtest du dem zukünftigen Vorstand des BdS und allen im Verein gern mit auf den weiteren Weg geben? Was sind deine Wünsche für den Verein?

Peter: Ich wünsche mir eine erfolgreiche Fortführung der Arbeit zum Wohle der schwerhörigen und ertaubten Menschen. Dem neuen Vorstand wünsche ich einen richtigen Blickwinkel auf die anstehenden Arbeiten. Möge der Gedanke und das satzungsgemäße Ziel nicht aus dem Auge verloren gehen: Die Interessenvertretung der lautsprachlich orientieren Hörbehinderten.

Julia Rabel: Und was wünschst du dir, was wünschst ihr euch, deine Frau und du, für eure nächsten gemeinsamen Wege?

Peter: Das wir beide gesund bleiben und noch eine lange gemeinsame Zeit haben.

Julia Rabel: Herzlichen Dank für dieses Gespräch und die sehr schöne, vertrau-

ensvolle Zusammenarbeit in den letzten 5 Jahren! Ich glaube, du warst und bist für viele Menschen ein Segen. Ich wünsche dir und deiner Frau von Herzen Gottes Ohr, Gottes Segen und viel Freude für

deinen weiteren Lebensweg.

Das Interview führte: *Pastorin Julia Rabel*, HörRaum Kirche, Schwerhörigenseelsorge in der Nordkirche

110 Jahre BdS – 55 Jahre Peter Drews

Ein Streifzug über ein paar Stationen des Vereins und seines Vorsitzenden:

Das vorstehende Interview brachte mir manch neue Erkenntnisse. Dies betrifft insbesondere die Frühgeschichte von Peter Drews. Ich selbst bin zwar 8 Jahre älter als er, bin aber erst seit 1990 im BdS, bis 2004 auch nur als passives Mitglied. Ich habe mich aber seit meiner aktiven Zeit durch Erzählungen mit der Vergangenheit des Vereins vertraut gemacht. Außerdem konnte ich auf die Chronik von Christian Hannen zurückgreifen, die in der Jubiläumsschrift zum 100-jährigen Bestehen des BdS enthalten ist. Es sind immer noch Exemplare verfügbar.

Peter Drews' Kindheit und Jugend ist für heutige Verhältnisse untypisch, weil heute Schwerhörigkeit früher erkannt wird, sie ist aber typisch dafür, wie die Behinderung und der Umgang mit ihr das Lebensschicksal prägt und mit dem persönlichen Charakter zusammenhängt. Peter Drews – das zeigt das Interview mit Julia Rabel – entpuppte sich als Macher, der es wissen wollte.

Erste Halbzeit im Vorstand des BdS 1972 bis 1989

Nach dem Realschulabschluss in der Schwerhörigenschule trat er als Mitglied in

den BdS ein. Das war damals typisch. Der BdS rekrutierte damals seinen Nachwuchs vor allem dadurch, dass die Abschlussjahrgänge der Schwerhörigenschule ziemlich geschlossen in die Jugendgruppe des BdS eintraten. Das hat sich schon lange geändert. Die letzte Kohorte war die „Viererbande“ Matthias Schulz, Tobias Hoff, Claudia Cöllen und Pascal Thomann.

In der engen Verbindung mit der Schwerhörigenschule kam zum Ausdruck, dass BdS und Schwerhörigenschule sozusagen Geschwister sind. Beide haben den gleichen Gründungsvater: Wilhelm Fehling war seit 1911 erster Leiter der Schwerhörigenschule und seit 1912 erster Vorsitzender des BdS, mit einer Amtszeit von 21 Jahren auch maßstabgebend.

Die gemeinsame Schulzeit sorgte für ein ausgeprägtes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Man war freundschaftlich verbunden, heiratete untereinander und wurde im Verein zusammen alt. Durch den ständigen Nachwuchs aus der Schule blieb der Verein aber jung. Die Jugendgruppe, die Peter Drews bald nach seinem Eintritt schon anführte, hatte zeitweilig über 100 Mitglieder. Sie führte kein Eigenleben, sondern war integraler Bestandteil des Vereins. Es herrschte ein ausgeprägtes Wir-Gefühl, man machte alles gemeinsam. Mittwochnachmittag traf man sich in den damaligen

Vereinsräumen in der ABC-Straße in der Hamburger Innenstadt. Dort wurde auch beschlossen, was zu tun ist und wer welche Aufgaben zu übernehmen hatte. Danach war geselliges Beisammensein beim Kartenspiel, Würstchen und Bier. Regelmäßige gesellige Veranstaltungen fanden im Landheim in Garstedt statt, an dem auch emsig gearbeitet wurde. Für Weihnachtsfeiern wurde in der Stadt ein großer Saal gemietet. Den Mitgliedern wurde also viel geboten, und sie kamen zahlreich.

Und was war mit Peter Drews? Laut der erwähnten Vereinschronik, wurde er am 4. März 1972 auf Vorschlag von Peter Stahl, der nach 19 Jahren im Amt aus Altersgründen nicht mehr kandidierte, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Tatsächlich waren weniger die Altersgründe des Vorgängers, als der Führungswille des Nachfolgers für den Generationswechsel maßgebend. Wie führte er sein Amt aus? Mir wurde berichtet, dass Peter Drews sich als Vorsitzender nicht damit begnügte, die unterschiedlichen Auffassungen zu moderieren. Vielmehr machte er klar, wo es nach seiner Meinung lang gehen sollte. Doch er konnte auch motivieren und er fand immer Mitstreiter.

Der BdS war nicht nur in Hamburg präsent, sondern hatte auch im Bundesverband, dem Deutschen Schwerhörigenbund (DSB), eine starke und verantwortliche Stellung. Das gleiche galt für den Hamburger Gehörlosenverband. Damals hatten Schwerhörige und Gehörlose nicht nur, wie heute, ihren eigenen Verein, sondern auch ihre eigene Schule. Im praktischen Leben gab es zwischen den beiden Gruppen kaum Berührungspunkte. Dies hinderte die Vorstände nicht, nach gemeinsamen

Interessen Ausschau zu halten. So hob Peter Drews mit dem damaligen Vorsitzenden des Gehörlosenverbandes, Dr. Feuchte, im Auftrag der beiden Bundesverbände die Fernsehsendung „Sehen statt Hören“ aus der Taufe. Ursprünglich war vorgesehen, dass beide Verbände diese Sendung beschicken. Daraus wurde aber nichts, weil die Schwerhörigen nichts lieferten. Deshalb ist diese Sendung heute ein Sprachrohr für die Deutsche Gebärdensprache (DGS). Diese Schieflage ist auch heute noch für die politische und mediale Resonanz der Gehörlosen und Schwerhörigen erkennbar. Für Peter Drews ist das stets Ansporn gewesen, auch die Interessenvertretung der lautsprachlich orientierten Hörbehinderten in den Fokus zu nehmen. In dem obigen Interview bezeichnet Peter Drews das Jahr 1989 als den Höhepunkt seiner Laufbahn, als der BdS das Haus in der Wagnerstraße 42 als Vereinsdomizil erwarb und dort das Informations- und Beratungszentrum (Hörbiz) gründete. Für die Finanzierung des Kaufs und des Umbaus in Höhe von 1,4 Mio DM konnten Zuwendungen vom Bund, der Stadt Hamburg und der Aktion Mensch gewonnen werden, doch musste der BdS auch einen Eigenanteil beisteuern, den er durch den Verkauf des Landheims in Garstedt aufbrachte. Darüber hinaus konnte die Hamburger Sozialbehörde überzeugt werden, das Hörbiz als Pilotprojekt zu unterstützen. Seitdem trägt die Freie und Hansestadt Hamburg 80% der Personalkosten für 2 Angestellte und der Sachkosten. Dies bedeutet aber auch, dass der BdS jährlich 20% aufbringen muss. Nach Vollendung dieser Großtat kam der Paukenschlag: Peter Drews kündigte an, nicht mehr für den Vorsitz zu kandidieren. Er befolgte damit dem selten befolgten Rat



für gewählte Amtsinhaber, die Laufbahn auf dem Höhepunkt zu beenden. Vor allem wollte er sich dem Beruf als Hörakustiker widmen. Immerhin hatte er nach 17 Jahren die Amtszeit seiner Vorgänger Wilhelm Fehling und Peter Stahl fast erreicht.

Spielpause von 1990 bis 2003

Peter Drews hat sich nach seinem Rücktritt nicht völlig aus der Vereinsarbeit zurückgezogen. Er übte andere Ämter aus, und er stand den Verantwortlichen mit Rat und Tat zur Seite. Das genügte aber nicht, denn inzwischen hatten sich die Verhältnisse so verändert, dass mehr tatkräftige Führung notwendig gewesen wäre.

Zum einen hatten sich Gesellschaft und Kultur nach dem Wiederaufbau in den Nachkriegsjahren und der folgenden Entwicklung zu einer freizügigeren Wohl-

standsgesellschaft auf eine Weise gewandelt, die dem traditionellen Vereinsleben nicht mehr freundlich gesonnen war. Die Wünsche an den Verein und die Interessen differenzierten sich. Dem versuchte der Verein durch das Angebot von Neigungs- und Interessengruppen Rechnung zu tragen. Es ist aufschlussreich, in der Vereinschronik zu verfolgen, wie eine nach der anderen Gruppe im BdS ins Leben gerufen wurde. Gravierender war: Insbesondere junge Schwerhörige waren auf die Freizeitangebote des BdS nicht mehr angewiesen, es gab außerhalb des Vereins genügend Alternativen. So nahm die Anzahl der Vereinsmitglieder – auch wegen der Verselbständigung des HSSV – von über 600 auf 380 (im Jahre 2003) ab.

Zum anderen erwies sich der Eigenanteil für das Hörbiz als Hypothek. Der Verein konnte seine Ausgaben nicht mehr mit eigenen Einnahmen decken und musste erstmals Schulden aufnehmen. Der damalige Hörberater suchte im Jahre 2002 einen Ausweg in der Verselbständigung des Hörbiz in einer gemeinnützigen GmbH, was sich aber als Sackgasse erwies.

Zweite Halbzeit im Vorstand des BdS von 2004 bis 2021

Kurzum: Der BdS geriet in eine existenzielle Krise. Auf dem Höhepunkt, im Jahr 2004 erschien ich als Aktiver auf der Bühne. Der damalige Hörberater hatte für die Mitgliederversammlung im Mai eine Mannschaft gegen den alten Vorstand in die Vorstandswahl geschickt und gewonnen. Ich wurde als Kassenwart gewählt und sogleich mit dem „Kassensturz“ beauftragt. Das Ergebnis war, dass der neugewählte Vorstand das sinkende Schiff verlassen wollte. Auch

ich suchte den Abgang, aber nicht ohne einem neuen Vorstand die Verantwortung übergeben zu können.

Nun trat auch Peter Drews wieder auf den Plan. Man traf sich zu Krisengesprächen. Als ich wieder einmal die Frage nach dem neuen Vorstand gestellt hatte, ergriff Peter Drews das Wort: „Wir haben doch schon einen neuen Vorstand“ und dann zählte er auf: Vorsitzender Hans-Hagen Härtel stellvertretender Vorsitzender Jürgen Schädling ... usw. Sich selber zählte er nicht dazu. Dennoch: Peter Drews fand mit einem Schlag den Ausweg aus der Krise. Ich erspare mir, die Überlegungen darzustellen, warum ich nach meiner Verblüffung doch gegen meine vorherigen Absichten darauf einging. Im August 2004 bestimmte der abtretende Vorstand einen neuen kommissarischen Vorstand. Peter Drews stellte sich im letzten Moment als stellvertretender Vorsitzender zur Seite.

Mir ist schon wenig später klar geworden, dass erst dieser Schritt den Erfolg des Unternehmens sicherte. Ich selbst war als Wissenschaftler geschult, Probleme zu erkennen und Lösungswege zu erarbeiten, aber mit der praktischen Umsetzung hatte ich keine Erfahrung. Die praktische Hand, das wurde Peter Drews. Schon wenig später kam der Beweis: Im Oktober 2004 erschien bereits wieder der BdS aktuell.

Es war aber nicht das Tandem, das den erfolgreichen Neustart ermöglichte, sondern auch der Teamgeist im Vorstand, bei den Angestellten in der Beratungsstelle und bei den vielen engagierten Vereinsmitgliedern. Ein Teil der Vereinstätigkeiten verlagerte sich auf die Gruppen, Kreativgruppe, Jugendgruppe, Fotogruppe, Malgruppe, CI-Gruppe, Feierabendgruppe, Spielegruppe, Zwischenstation und noch einige mehr.

Wichtig war aber auch, dass auf geselligen Veranstaltungen noch das Wir-Gefühl der Mitglieder zu Ausdruck kam. Dies ist nicht zuletzt das Verdienst der zuvor genannten „Viererbände“ und ihrer Mitstreiter.

Es ging wieder aufwärts, die Schulden wurden abgetragen, es wurden neue Finanzierungsquellen erschlossen, mit denen Veranstaltungen und Sanierungsmaßnahmen im Haus finanziert werden konnten. Nicht zuletzt konnte der Vorstand bei den Behörden das Vertrauen in den Neustart rechtfertigen.

Und wir konnten wieder neue Mitglieder gewinnen. Der Vorstand erkannte, dass das Hörbiz nicht nur eine finanzielle Last darstellt, sondern sich auch für den Verein auszahlt, denn über die Hälfte der neuen Mitglieder hat über die Beratungsstelle den Weg zum Verein gefunden. Im Jahre 2006 wurde die 500 überschritten, zeitweilig waren es 550.

Warum interessierten sich auf einmal wieder Schwerhörige für den Verein? Es sind vor allem Menschen, die in frühen Jahren schwerhörig geworden sind und entdecken, dass sie mit ihrer Behinderung im Alltag nicht mehr allein zurechtkommen. Dagegen hat die große Gruppe der Altersschwerhörigen bislang noch keinen Zugang zum BdS gefunden. Unsere Alten im BdS sind im Verein alt geworden.

Wie stellt sich der BdS heute dar? Der BdS ist mit großem Abstand der größte Verein im DSB. Er ist außerdem ein relativ junger Verein. Er hat nicht nur als einziger Verein im DSB eine große Jugendgruppe, sondern findet neue Mitglieder in den mittleren Jahrgängen.

Für das Gedeihen eines Vereins bedarf es dreier Voraussetzungen: Zahlende und aktive Mitglieder, gesunde Finanzen und ein

kompetenter und engagierter Vorstand. Die ersten beiden Voraussetzungen sind seit geraumer Zeit wieder gegeben. Bei der Gewinnung von Vorstandsmitgliedern haperte es. Ich wollte nicht 12 Jahre Vorsitzender bleiben, doch ich fand keine Nachfolger. Selbst Peter Drews dachte nicht zuletzt wegen gesundheitlicher Probleme ans Aufhören.

Doch dann löste sich der Knoten. Im Jahre 2016 konnte ich den Stab an Peter Drews übergeben. Er wollte erst nur 2 Jahre bleiben, um Jüngerer Platz zu machen. Nun sind es auch wegen Corona 5 Jahre geworden. Damit hat er das Amt des Vorsitzenden länger als Wilhelm Fehling ausgeübt. Einschließlich der anderen Funktionen, wie die 12 Jahre als stellvertretender Vorsitzender, summieren sich die Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit auf 55 Jahre.

Ausblick: Neuanfang und Kontinuität

Als Peter Drews 1972 als junger Spund den Vorsitz im BdS übernahm, stand er für einen Neuanfang. Als er 1989 nach 17 Jahren nicht mehr kandidierte, stand er für Kontinuität und doch mit dem Erwerb des Hauses in der Wagnerstraße sowie der Gründung des Hörbiz wieder für einen Neuanfang. Als er 2004 wieder in den Vorstand eintrat, war er der Garant für Kontinuität. Doch er sicherte damit auch wieder den Neuanfang nach der Krise. Am Ende machte er wieder Platz für einen Neuanfang.

Unvergesslich ist der jährliche Basar, auf dem Peter Drews mit Brigitte, der langjährigen Leiterin der Kreativgruppe, für Stimmung sorgte. Es ist ein glücklicher Umstand, dass die beiden zu Ende der aktiven Zeit goldene Hochzeit feiern konnten. Sie waren vor 50 Jahren das erste Paar, das Dr.



Hochzeit Peter und Brigitte 1971

Gewalt, der ev. luth Schwerhörigenseelsorger, getraut hat. Schön, dass das Interview mit Pasorin Rabel den Anschluss bildet.

Peter Drews hinterlässt ein wohlbestelltes Haus. Er kann mit seiner Bilanz zufrieden sein und ist es auch. Ein Wermutstropfen ist, dass der neue Vorstand sein Amt in einer Corona-Pandemie antreten muss. Ich kann dem neuen Vorstand Mut mit dem Sprichwort machen, mit dem ich selbst meine Skrupel zu Beginn meiner Amtszeit unterdrückt habe: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.

Im nächsten Jahr steht dem neuen Vorstand eine Bewährungsprobe bevor: Der BdS begeht sein 110-jähriges Bestehen. Ich versichere Euch, Ihr werdet es schaffen, wenn sich Kontinuität und Neuanfang verbinden, wenn Ihr die 110 Jahre BdS und die 55 Jahre Peter Drews nicht als Bürde, sondern als Ermutigung begreift.

Hans-Hagen Härtel

Hamburger Landesaktionsplan – Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention

Am Montag, den 22. März 2021 fand die Online-Auftaktkonferenz zum Beteiligungsverfahren „Mit uns! Inklusion gestalten“ zur Fortschreibung des Hamburger Landesaktionsplans für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention statt.

Die Auftaktkonferenz wurde von der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung moderiert. Es haben sich 450 Interessierte angemeldet. Für die barrierefreie Kommunikation standen Schrift-, Gebärdensprachdolmetscher und teilweise auch Dolmetscher für Leichte Sprache zur Verfügung.

Aufgeteilt war die Veranstaltung in einen Plenumsteil und fünf Workshops, die Diskussionen der Teilnehmer mit Experten zu folgenden Themen ermöglichten:

1. Bildung
2. Arbeit und Beschäftigung
3. Wohnen, Stadtentwicklung und Mobilität
4. Gesundheit und Pflege
5. Gesellschaft, Kultur und selbstbestimmtes Leben

Die UN-BRK ist seit 2010 gesetzlich verankert, basierend darauf wurde der Hamburger Landesaktionsplan mit den Handlungsfeldern für Hamburg erstellt, an dem sich seinerzeit auch der BdS Hamburg e.V. aktiv beteiligte. Seitdem wurde einiges umgesetzt, aber es wurden auch Schwächen aufgezeigt wie zum Beispiel zu wenig Berücksichtigung einzelner Zielgruppen, Barrierefreiheit ist nicht in allen Handlungsfeldern verankert, nicht ausreichendes Monitoring der Umsetzung.

An einigen Workshops nahmen vier BdS-

Mitglieder teil und wir möchten einen Überblick über die uns als Zielgruppe betreffenden Punkte geben:

Wohnen, Stadtentwicklung und Mobilität

Der Diskussionsschwerpunkt war stark auf den Bereich Wohnen ausgelegt. Es wurde kritisiert, dass der Punkt „barrierefreies Bauen“ hinsichtlich der gesetzlichen Vorgaben und Umsetzung noch viele Lücken aufweist, insbesondere im privaten Baubereich. Wir kennen dies bereits im Hinblick auf fehlende eingebaute Induktionsschleifen für hörgeschädigte Menschen. Zum Punkt Öffentlicher Personennahverkehr betonte Herr Kunert vom Sehbehinderten- und Blindenverein Hamburg, dass es mehr technische Lösungen zum Zwei-Sinne-Prinzip geben muss. Dies konnte ich mit meinem Beitrag nur unterstützen, wissen wir doch um unseren laufenden Ärger darüber, dass zum Beispiel Durchsagen nicht verschriftlicht werden. Auch die Bedienbarkeit der Notrufanlagen durch hörgeschädigte Menschen, sei es auf Bahnsteigen oder in Fahrstühlen, muss möglich sein.

Einig waren sich alle Teilnehmer, dass der Hamburger Landesaktionsplan deutlich die Handschrift der Menschen mit Behinderung tragen muss! Es muss feste Ansprechpartner in Sachen Barrierefreiheit geben, durch Ausschreibungen der Drittleistung Barrierefreiheit besteht die Gefahr, Firmen ohne Sachkenntnis ins Boot zu holen.

Gesundheit und Pflege

Während des Workshops gab es eine kurze Umfrage, welche die Umsetzung der Barrierefreiheit betraf. Über 60 % der Teilnehmer entschieden sich für die Aussage „Es ist noch ein langer Weg“.

Im Bereich Gesundheit gibt es erste Verbesserungen wie die Einführung der App „Barrierefreie Praxen“.

Für die Hörbehinderten wurden in diesem Zusammenhang folgende Verbesserungsvorschläge gemacht:

- 1) Ausbau von Induktionsschleifen im Empfangsbereich in Arztpraxen, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen
- 2) Verfügbarkeit und Finanzierung von Schrift- oder Gebärdensprachdolmetschern bei kurzfristigen Arztgesprächen
- 3) Aufklärung über die Hörbehinderung während der Ausbildung oder in Fortbildungen für das Personal in Arztpraxen, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen
- 4) Die Terminvergabe per E-Mail ist noch schwierig.

Es gibt auch Verbesserungen wie Arztgespräche per Videokonferenz oder Online-Terminvergabe, welche auch nach der Pandemie weiterhin angeboten werden sollten.

Gesellschaft, Kultur und selbstbestimmtes Leben

Dieser Workshop des offenen Austauschforums hatte 84 Mitglieder. Zu Anfang kamen fünf Experten aus verschiedenen Bereichen, unter anderem Ines Helke, Inklusionsbotschafterin, mit einem Statement zu Wort.

Die Partizipation an kulturellem Leben, Er-



holung, Freizeit und Sport und wird in Artikel 30 des UN-BRK beschrieben. Menschen mit Behinderung muss ein barrierefreier Zugang zur kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe ermöglicht werden. Zudem sollen Menschen mit Behinderungen ihr Potenzial zur Bereicherung der Gesellschaft nutzen können. Menschen mit Behinderungen möchten das politische und öffentliche Leben mitgestalten und mit kommunizieren können ganz im Sinne `Nichts ohne uns über uns`.

Das ist nur möglich, wenn zusätzliche Ressourcen und gezielte strukturelle Unterstützung vorhanden sind (barrierefreie Räumlichkeiten, finanzieller und personeller Beitrag für Selbsthilfeorganisationen und Ehrenamt, Kooperation auf Augenhöhe, technische Hilfsmittel wie induktives Hören, Untertitel, Assistenzleistung, Schrift- und Gebärdendolmetscher sowie leichte Sprache).

Ines Heike zeigte am Beispiel des inklusiven Gebärdenchors `HandsUp` auf, was gelebte Inklusion und Teilhabe in der Gesellschaft bedeuten kann. Sie sprach an, dass die Trägereinrichtungen der Eingliederungshilfe stärker die Menschen mit Behinderung im Sozialraum einbeziehen müssen. Ein Umfrage während des Workshops ergab, dass selbst hier der Anteil der behinderten Teilnehmer gering war.

Für Menschen mit Behinderungen sind



vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten unbedingt notwendig. Ines Helke betonte, dass die Symbole für Barrierefreiheit und Zugänglichkeit sichtbar gemacht werden müssen.

Nur so kann gelebte Inklusion in Hamburg für Menschen mit und ohne Behinderung Wirklichkeit werden.

Auf der Internetseite www.fachtag.hamburg/un-brk wurde eine Online-Umfrage gestartet, an der alle Menschen mit Behinderungen, die in Hamburg wohnen, arbei-

ten oder zur Schule gehen (GdB mindestens 20%) bis zum 03. Mai 2021 teilnehmen können.

Wir hoffen, dass wir nach der gelungenen Auftaktveranstaltung über weitere aktive Mitarbeit in den noch zu gründenden Arbeitsgemeinschaften die Belange für Menschen mit Hörbehinderung sowie Mehrfachbehinderung bei der Fortschreibung des Landesaktionsplan in Hamburg umsetzen werden!

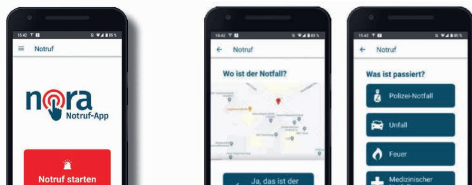
*Frauke Braeschke, Sabine Rosenboom,
Ines Helke und Klaus Mourgues*

Für Hörgeschädigte: Bundesweite Notruf-App soll im April starten

Für Menschen mit Hör- und/oder Sprachbehinderungen soll es ab April eine bundesweite „Notruf-App“ geben, über die man Feuerwehr und Rettungsdienst (112) beziehungsweise die Polizei (110) erreichen kann. Laut dem nordrhein-westfälischen Innenministerium, das die Projektführung für alle Bundesländer übernommen hat, beginnen in den nächsten Wochen erste Praxis-Tests.

Die App könne grundsätzlich von jedem genutzt werden, teilte das Ministerium mit. Sie richte sich aber vor allem an Menschen, die aufgrund einer Behinderung nicht oder schlecht telefonieren können. Die App fragt zunächst, ob man Feuerwehr oder Polizei braucht, oder es sich um einen medizinischen Notfall handelt. Drückt man den entsprechenden Button, kommen mehrere Fragen, die auch beim Notruf gestellt würden - und man wählt per Knopfdruck aus mehreren Möglichkeiten aus.

Durch die Ortungs-Funktion des Handys (GPS) wird der Notruf von der App mit den gemachten Angaben automatisch an die örtlich zuständige Leitstelle geschickt. „Zu-



sätzlich besteht die Möglichkeit, danach die Kommunikation über einen Chat fortzuführen, um die Notfallhilfe gegebenenfalls zu optimieren“, sagte eine Sprecherin des NRW-Innenministeriums.

Weitere Angaben – wie zum Beispiel Vorerkrankungen – können freiwillig in der App gespeichert und direkt zur Leitstelle über-

tragen werden. „Sie können im Notfall vor allem für die Einsatzkräfte vor Ort wertvoll sein“, sagte die Sprecherin.

Jörg Winkler

Bilder: Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

Corona-Impfaktion für Menschen über 80 Jahre

Das war und ist schon sehr aufregend, zu der Gruppe zu gehören, die ziemlich früh Anspruch auf zweimaliges Impfen hat. Da hat das Alter dann doch einmal etwas Gutes, denn ich bin nun 82 Jahre alt.

Aber wie drankommen? Lange am Telefon hängen, die Kirche bitten, „es“ für mich zu tun? Oder gar das „Kind“ damit belasten? Mein Gefühl sagte: Warte ab – meine Wohnanlage (Service-Wohnen) wird sich bestimmen um eine Sammelimpfung bemühen – es sind immerhin 195 Wohnungen, davon viele Bewohner über 80 Jahre.

Richtig – es klappte, wir bekamen einen Termin hier im Haus, ein mobiles Impf-Team rückte an – über 80 Termine waren vergeben! Es klappte prima, das „mulmige“ Gefühl, das wohl fast jeder vor einem Pieks hat, verging ganz schnell, weil eine eher

fröhliche Stimmung aufkam. Wir waren einfach so froh, nicht zu den Messehallen fahren zu müssen. Und vertragen haben wir das erste Impfen gut; für die zweite Dosis haben wir bereits einen Termin. Sicherlich läuft es wieder so gut.

Danach stellt sich ein noch besseres Gefühl ein, weil der Arzt sagte, dass eine evtl. Infektion leichter verlaufen würde. Das macht sicherer für die Zukunft.

Hoffentlich geht das Impfen in Hamburg zügig weiter, damit es irgendwann heißen kann: Hamburg ist gut geschützt. Ein gutes Gefühl für uns alle!

Habt alle Mut und fragt nach einer Impfung! Viel Erfolg und bleibt gesund!

Marie-Luise Stolte („Ehren“-Mitglied im BdS seit 2009) – 15. März 2021

Yoga und Entspannung – Online

Neuer Termin: **6. Juni 2021 um 17.00 Uhr** (ACHTUNG: 1 Stunde später als im Winter, da nun Sommer ist. Die Termine finden etwa 1x im Monat am Sonntag für ca. 75 min. statt.)

Aufgrund der aktuellen Situation finden die Termine online über die Plattform Senfcall. de statt.

Anmeldung über: tauben-yoga-hh@posteo.de
Bitte melde dich bis zum 5.6.21 an. Dann

erhältst du für den jeweiligen Termin einen Link und ein Passwort am Sonntag um 16:30 Uhr zum Einwählen. Anschließend Sommerpause bis September 2021.

Bitte zuhause einrichten: Bequeme Kleidung, Yogamatte (wenn du eine hast, sonst eine Decke oder ein großes Handtuch), warme Socken und etwas zu trinken. Eventuell deine Fernbedienung, um die T-Spule am CI/HG zu aktivieren und dich mit technischen Hilfsmitteln akustisch am Laptop zu verbinden.

Teilnahmebedingungen: Ab 18 Jahre und



eigenverantwortliches Sporttreiben.
Ich freue mich auf gemeinsame Stunden.

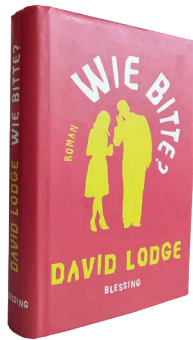
Katja Steppke

Buchempfehlung

„Wie bitte?“

Erinnerung an den Roman von David Lodge

Frühjahrsputz und Bücherlesen, beides ist wegen der Kontakt- und Kultur-Beschränkungen dieser Zeit vielleicht wichtiger denn je. Auf diese Weise fällt mir ein Buch wieder in die Hände, das bereits vor mehr als zehn Jahren erschienen ist: Der Roman „Wie bitte“ handelt vom ehemaligen Literaturprofessor Desmond Bates, der sich mit seiner zunehmenden Höreinschränkung auseinandersetzt. Dabei gebärdet er sich nicht nur tragisch wie Beethoven, sondern er nährt sich auch mühsam wie das Eichhörnchen, das überall seine Hörgerätebatterien versteckt. Der ehemals sprachgewandte Salonlöwe und Campus-Bewanderte stolpert von einer lustigen Anekdote in die nächste und findet es gar nicht lustig. Er philosophiert – über den Tod der Sprache, aber auch über den



Selbstmord. Vielleicht hilft eine Affäre? Er hadert. Er zweifelt. Er lernt Gebärden. Nicht er, seine Frau will es. Wie im Kindergarten. Er! Der Professor! Nach einigen Begebenheiten findet er trotz allem dann aber doch allmählich so etwas wie seine innere Ruhe, weil er sein „Schicksal“ akzeptiert. Die ganzen Anekdoten und hinter-sinnigen Gedanken rund um Desmond Bates' Schwerhörigkeit sind

vergnügend zu lesen. Und führen seine soziale Vereinsamung anschaulich vor Augen. Das macht das Buch immer noch aktuell.

Das Buch befindet sich auch in der „Bibliothek“ in den BdS-Räumen Wagnerstraße und ist für Mitglieder ausleihbar.

Gunda Schröder

Kommunikationstraining I – Kommunikation positiv gestalten

Das Kommunikationstraining I für Menschen mit einer Hörschädigung

Dieser Kurs soll die Teilnehmer unterstützen, auf ganzheitlicher Grundlage und unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation einen eigenen Weg zu finden, ihre Kommunikation mit den vorhandenen Möglichkeiten positiver zu gestalten.

Inhalt

Absehen von den Lippen 1: Einführung und leichtere Übungen

Kommunikationstaktik: Welche Maßnahmen und Hilfen gibt es, um Gespräche trotz einer Hörschädigung erfolgreich zu gestalten.

Hören: Alle wichtigen Informationen aus der Medizin und Akustik (z.B. die eigene

Hörkurve, Hörtraining etc.)

Der Kurs richtet sich an alle, die ihre kommunikativen Fähigkeiten reflektieren und erweitern wollen unter Berücksichtigung der individuellen Hörfähigkeit. Der Kurs ist für „Einsteiger“ gedacht.

Dauer: 15 Termine á 90 min, immer dienstags zwischen 17.30 und 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: ca 25€ Mitglieder/ 45€ Nichtmitglieder.

Start: Das Kommunikationstraining kann starten, sobald sich genügend Teilnehmer*innen angemeldet haben und die Lage der Pandemie bzw. die Eindämmungsverordnung eine Durchführung zulässt.

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Webseite: <https://bds-hh.de/aktuelles/kurse/>



Liebe Mitglieder, leider wird es für ein persönliches Treffen wohl vermutlich noch etwas dauern, daher bieten wir seit Februar monatliche Online-Treffen für alle an.

Am 21.02.2021 um 15 Uhr hat unser erstes digitales Treffen im Rahmen eines „Kappen-Käffchens“ stattgefunden. Trotz des frühlingshaften Wetters haben sich Mitglieder und auch Nichtmitglieder in dem virtuellen Raum eingefunden. Das hat uns sehr gefreut! Einige waren auch von der sonnigen Terrasse zuhause zugeschaltet.

Eine Userin hatte Schwierigkeiten und konnte sich leider nicht in die Runde einloggen. So haben dann Tobias und Nicole freundlicherweise mit der Betroffenen im Anschluss an die offizielle Runde einen „Special-Sonder-Käppchen-Gipfel“ zu dritt abgehalten. Insgesamt war es doch manches Mal ein wenig durcheinander in der Kommunikation untereinander – wer wann spricht und mit wem. Bekanntlich ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen. Es war aber dennoch schön, mal wieder die Gesichter von euch zu sehen (mit und ohne Käppchen) und

sich bei Kaffee, Tee, Kuchen etc. auszutauschen.

Beim zweiten Onlinetreffen am 19.03.2021 haben wir „Stadt-Land-Fluss – ein wenig anders“ gespielt. Wir waren dieses Mal eine Truppe von 8 Mitspielern und Torsten als Moderator. Anders als beim ersten Treffen gab es keine größeren Schwierigkeiten beim Einloggen. In dem vorgefertigten und von uns vorab an die Mitspieler gemailten Spielfeld gab es 8 freie Felder für die Oberbegriffe. Die Vorschläge für die Oberbegriffe sind von der Zwischenstation natürlich sorgfältig und mit Bedacht vorausgewählt worden. Damit es ein wenig unterhaltsam ist, wurden aus 15 möglichen Oberbegriffen die 8 für das Spiel per Lostrommel ausgewählt. Die Buchstaben während des Spieles wurden mittels einer Smartphone-App ausgewählt. Also alles ganz ohne „Fake“, da wir leider keinen Notar (wie im Fernsehen) auftreiben konnten. Neben Stadt, Beruf und Fluss gab es unter anderem auch Begriffe

wie „Quatschwort“, „Grund zum Feiern“, „Gegenstand“ oder „Berühmtheit“. So gab es zum Beispiel das Quatschwort „Hatschimaus“, „Duland“ oder die „Löwenbürste“. Als „Grund zum Feiern“ wurden „Ich bin toll“ oder etwa „Tratschparty“ genannt. Über manches wurde gelacht oder es wurde auch mal diskutiert. Der Gewinner an diesem Abend war Matthias S. – Gratulation!

Der Spaß stand aber hier für alle im Vordergrund und das sollte es auch sein. Im Anschluss wurde noch ein wenig geklönt. Es war ein, wie wir finden, gelungener Abend und es wurde erfreulicherweise gar nicht über Corona gesprochen.

Die nächsten Termine werden per Rundmail und auf der Homepage der Zwischenstation bekannt gegeben.

Einen harmonischen Start in den Frühling wünschen Euch

Claudia Cöllen, Nicole Niemeyer, Tobias Hoff und Torsten Kripke



Hoffentlich seid Ihr alle gesund!

Es wäre schön, wenn wir bald mit nur wenigen Einschränkungen wieder mit den Spieleabenden starten können. Leider kann ich Euch noch keine neuen Termine nennen. Die Auflagen der Behörde können bei einem positiven oder negativen Verlauf der Pandemie sich jederzeit wieder ändern.

Habt Ihr tolle Ideen, was wir in den Frühjahrsmonaten als Alternative machen kön-

Spieleabend



nen? Wenn die Regelung mit maximal 2 Haushalten bei einem Treffen aufgehoben wird, dann könnten wir zum Beispiel einen Spaziergang im Tierpark Hagenbeck machen oder wieder eine Rund Minigolf spielen. Über Eure Vorschläge werde ich mich freuen. Bei Fragen könnt Ihr mich per E-Mail erreichen: spielegruppe@bds-hh.de

Bleibt gesund und hoffentlich bis bald!

Klaus Mourgues

Team Klönschnack

Liebe Klönschnacker und BdS-Mitglieder!

Hier ein Lebenszeichen von uns vom Klönschnack. Wir hoffen, es geht allen gut!!!

Leider hat uns Corona immer noch alle im Griff und natürlich haben wir Verständnis, dass auch weiterhin Corona-Regeln gelten. Gesundheit ist einfach das Allerwichtigste!!! Aber auch uns fehlt der Kontakt und der Austausch mit euch.

Sobald wieder Treffen in und außerhalb des Vereins möglich sind, freuen wir uns darauf, wieder neue Ideen und altbewährte Treffen

(Cocktail-Abende usw.) umsetzen zu können. Termine werden dann in der BdS aktuell bzw. kurzfristig mit Rundmails angekündigt! Bei Fragen und Anregungen könnt ihr jederzeit auf uns zukommen unter: kloenschnack@bds-hh.de !!!

Bleibt gesund und achtet auf Euch und eure Familien und Freunde.
Bis hoffentlich bald!

Euer Team Klönschnack

Andreas Scholz und Kurt Konkus



Liebe Leser,

wir freuen uns sehr, Sie wieder am 27. Mai 2021 persönlich im Saal des BdS begrüßen dürfen.

Es freut uns sehr, dass trotz der momentanen Situation die CI-Gruppe weiterhin als Anlaufstelle für Fragen und Austausch für CI-Interessierte und -Träger wahrgenommen wird.

Unsere Treffen finden unter Berücksichtigung und Einhaltung der vorschriftsmäßigen Hygienekonzepte statt.

Bitte melden Sie sich per Mail unter ci-gruppe@bds-hamburg.de oder in der Geschäftsstelle an. Es ist leider nur eine begrenzte Teilnehmerzahl bis zu 10 Personen

möglich. Eine Teilnahme ohne vorige Anmeldung wird ausgeschlossen.

Die nächsten Treffen finden statt am:

27. Mai 2021

24. Juni 2021

Sie können auch mit uns Einzel-Gesprächstermine vereinbaren, wenn Sie das Gespräch oder eine Beratung mit uns wünschen. Dazu bitte eine kurze Mail an: ci-gruppe@bds-hamburg.de

Wir freuen uns auf Sie

Matthias Schulz und Pascal Thomann

Kontakte zu den Gruppen im BdS

CI-Gruppe

Pascal Thomann
ci-gruppe@bds-hh.de

Feierabendgruppe

Otto Giegerich, SMS: 0172-417 13 67
& Andreas Scholz
feierabendgruppe@bds-hh.de

Fotogruppe

Bernd Kay, Tel./Fax: 040-540 37 78

Frauentreff

Sylvia Petersen, Fax: 040-72 69 29 34
Petersen.rs@t-online.de

Gruppe „Hörend“

hoerend@bds-hh.de

Jugendgruppe

Ines Helke
ines.helke@schwerhoerigen-netz.de

Klönschnack

Kurt Konkus & Andreas Scholz
kloenschnack@bds-hh.de

Kochgruppe

Jens Radtke
kochgruppe@bds-hh.de

Kreativgruppe

Irmgard Hallbauer, Tel.: 0159-0115 15 40
kreativgruppe@bds-hh.de

Selbsthilfegruppe Eltern hörbehinderter Kinder

Miriam Scheele
Eltern-hoerbehinderter-kinder@bds-hh.de

Selbsthilfegruppe

Ingrid van Santen, Tel.: 04765 / 830 98 98
selbsthilfegruppe@bds-hh.de

Spielegruppe

Klaus Mourgues
spielegruppe@bds-hh.de

TAC-DAY

Michael Sellin
TAC-Botschafter@web.de

Theatergruppe

Gerd Kretzmann, Tel./Fax: 040-61 71 97
gerdkretzmann@alice.de

Treffpunkt

Nur nach Voranmeldung
in der Geschäftsstelle

Zwischenstation

Tobias Hoff
zwischenstation@bds-hh.de

! Teilnahme !
nur nach
Voranmeldung
bei der
Gruppenleitung

BdS-Intern

Allen Mitgliedern wünschen wir einen schönen 1. Mai! Feuer, Tanz und Hexenvertreibung sind verschoben auf nächstes Jahr.



Neue Mitglieder

Karin Hansen, Renate Lindbeck

Herzlich Willkommen!

Verstorbene Mitglieder

Wir gedenken unseres kürzlich verstorbenen Mitglieds und behalten in Erinnerung:

Dagmar Wallfried-Jacobs

Büro-Öffnungszeiten

Wir sind für Sie da:

Montag:	09.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag:	09.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch:	09.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag:	13.00 bis 18.00 Uhr
Freitag:	geschlossen



Spenden

Dr. N. Spiegelhalter	150,00 €
Elke Carstensen	30,00 €
Beratung	60,00 €
N.N.	50,00 €

Insgesamt 290,00 €

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Herausgeber:	Bund der Schwerhörigen e.V., Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg Tel.: 040/291605, Fax: 040/2997265 E-Mail: info@bds-hh.de, WEB: www.bds-hh.de, www.hoerbiz.de Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, Kto. 1015/213380, BLZ: 200 505 50 IBAN: DE27 2005 0550 1015 2133 80, BIC: HASPDEHHXXX
Redaktionsteam:	Fides Breuer, Christian Hannen, Hans-Hagen Härtel
Layout:	CC-Grafikart, Alter Postweg 125, 21220 Seevetal
Versandteam:	Christiane Strietzel
Vorstand:	Klaus Mourgues, Andreas Scholz, Sabine Rosenboom, Jutta Franke, Fides Breuer, Peter Drews, Ines Helke

„BdS aktuell“ erscheint alle zwei Monate. Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen der Beiträge vorbehalten! Für unverlangt eingesandte Artikel besteht kein Recht auf Veröffentlichung.

➔ Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 1. Juni 2021.

Werden auch Sie Mitglied im ...

Bund der Schwerhörigen e.V. Hamburg

Wir bieten Ihnen:

- Gespräche mit Betroffenen
- Gesellige Veranstaltungen und Ausflüge
- Regelmäßige Treffen
- Verschiedene Kurse
- Auswege aus der Isolation



Der **Bund der Schwerhörigen e.V.** setzt sich für die Belange der Schwerhörigen und Ertaubten ein und vertritt die Interessen der Betroffenen!

Nur eine große Mitgliederzahl gewährleistet die Interessenvertretung der Betroffenen in der Öffentlichkeit. Dadurch wird die Hilfe für den Einzelnen erst möglich.

HÖR-BERATUNGS- und INFORMATIONSZENTRUM

eine Einrichtung des **Bundes der Schwerhörigen e.V. Hamburg**

Bei uns erhalten Sie Informationen und Beratungen zu allen Themen rund um die Schwerhörigkeit:



- Technische Hilfen
- Antrag von Schwerbehindertenausweisen
- Unterstützung bei Behördengängen
- Hilfe bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz
- Vermittlung von Schriftdolmetschern
- und vieles mehr...

Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg
(Nähe U-Bahn Hamburger Straße)
Tel.: 040-291605, Fax: 040-2997265
Email: info@bds-hh.de
www.bds-hh.de, www.hoerbiz.de

Technische Hilfen (z.B. optische Signalanlagen für Telefon und Tür, Zusatzgeräte zum besseren Telefonieren, Geräte für besseres Hören beim Fernsehen) können vorgeführt und teilweise zur Probe ausgeliehen werden (kein Verkauf).

Sie sind schwerhörig? – Wir haben ein Ohr für Sie!

**Das HörBiz wird gefördert durch die Behörde für
Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration**



Hamburg | Sozialbehörde